

Zusammenfassung der Studie: Ökonomische Aspekte der täglichen Turnstunde

Körperliche Aktivität und die daraus zu erzielenden volkswirtschaftlichen Wirkungen gewinnen vor dem Hintergrund der steigenden Kosten im Gesundheitswesen bei gleichzeitig immer enger werdenden öffentlichen Finanzspielräumen zunehmend an Bedeutung.

Ein Ende der technologie- und demographiebedingten Kostendynamik im Gesundheitswesen ist derzeit nicht absehbar. Um die Kostensteigerungen wenn schon nicht zu stoppen, so doch zumindest abzuschwächen und mit dem Wirtschaftswachstum wie dem Abgabenaufkommen in Einklang zu bringen, gewinnen neue Ansätze an Aufmerksamkeit, die durch Verhaltensänderungen zu einer Verbesserung beitragen können. Einen solchen Ansatz stellt die Einführung der täglichen Turnstunde in allen Schulstufen dar, denn Bewegung und Sport im Kindes- und Jugendalter stehen für Investitionen in Prävention und Gesundheitsförderung.

Wird eine Verhaltensänderung von Kindern und Jugendlichen in Richtung eines gesünderen Lebensstils erzielt, so hat dies aber nicht nur einen langfristigen gesundheitsökonomischen Effekt, sondern durch den Konsum sportbezogener Güter und Dienstleistungen auch einen nachhaltigen Effekt auf die Wirtschaftsleistung.

Wirtschaftliches Potenzial

Bereits heute beträgt der Beitrag des Sports zur österreichischen Bruttowertschöpfung 8,84 Mrd. Euro bzw. 4,03% und liegt damit weit über dem EU-27-Durchschnitt von 1,76%. Aus diesem im Rahmen der Arbeiten am europäischen Sportsatellitenkonto ermittelten Wert leitet sich ab, dass der Sport der hier verwendeten, sogenannten „weiten Definition“ zufolge knapp 206.000 Personen, dies entspricht einem Anteil von 5,38% (EU-27-Durchschnitt: 2,12%) aller Gesamtbeschäftigten, einen Arbeitsplatz bietet.

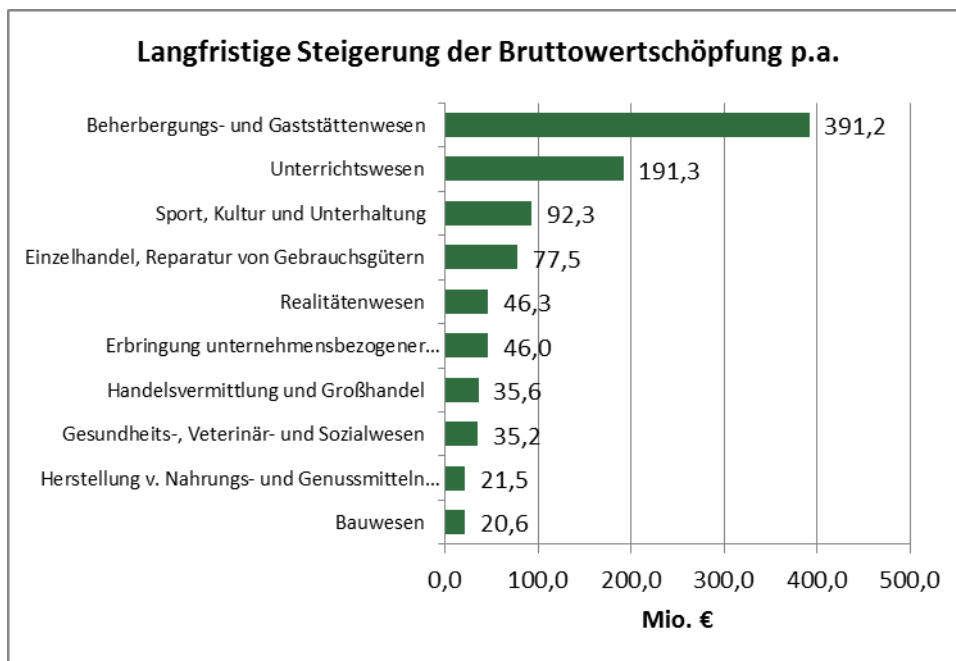
Bei einer Steigerung des Aktivitätsniveaus in der Bevölkerung profitiert direkt und indirekt eine Vielzahl von Wirtschaftssektoren. Eine derzeit niedrige Sportquote von 28% bei Kindern und Jugendlichen bzw. eine Aktivitätsquote von 42% bei den Erwachsenen lässt das Potenzial, welches an zusätzlichen Effekten für die österreichische Wirtschaftsleistung erzielbar ist, erahnen.

Die Berechnungen von SportsEconAustria, Institut für Sportökonomie, zeigen, dass sich der kurzfristige Effekt, ausgedrückt in Beiträgen zum Bruttoproduktionswert, zur Bruttowertschöpfung und Beschäftigung, vor allem auf die positiven Beschäftigungseffekte zurückführen lässt. So würde die Einführung der täglichen Turnstunde kurzfristig zu einer Erhöhung des Bruttoproduktionswertes von 359,67 Mio. € jährlich führen, was einer Steigerung von 0,07% entspricht. Die Bruttowertschöpfung würde sich um 279,72 Mio. € erhöhen, eine Steigerung von 0,11% am österreichischen BIP oder ein Plus von 3,16% am sportbezogenen BIP. In Beschäftigten entspricht dies der Schaffung von rund 6.500 Jahresbeschäftigungsplätzen (in Köpfen).

Der langfristige Effekt, welcher über eine Erhöhung des Aktivitätsniveaus im Erwachsenenalter erzielt werden kann, liegt wesentlich höher. So würde der Großteil der Wirtschaftssektoren direkt oder – über Vorleistungsverflechtungen – indirekt von der Einführung der täglichen Turnstunde profitieren, wenn das Aktivitätsniveau unter Erwachsenen von derzeit 42% um 6 Prozentpunkte (+14%) auf knapp 48% erhöht werden könnte.

Insgesamt wäre – im Hinblick auf den Bruttoproduktionswert – mit einem Plus von 1.901,48 Mio. € jährlich zu rechnen, was einem Plus von 0,37% entspricht. Die Bruttowertschöpfung würde sich um 1.113,31 Mio. € erhöhen, was einer Steigerung des BIP von 0,45% entspricht. Betrachtet man ausschließlich den Wertschöpfungsbeitrag des Sports, so würde sich dieser um 12,6% erhöhen. Langfristig könnte für rund 25.900 Personen ein Arbeitsplatz geschaffen oder abgesichert werden.

Die Top-10 Wirtschaftssektoren, welche langfristig am meisten von der Einführung der täglichen Turnstunde und einer damit verbundenen Erhöhung des Aktivitätsniveaus in der Bevölkerung profitieren würden, sind in folgender Abbildung dargestellt.



Quelle: *Economica*, 2013.

Gesundheitsökonomische Effekte

Rauchen, Bewegungsmangel und Übergewicht haben einen substanziellen Anteil als Ursachen an der epidemieartigen Zunahme chronischer Krankheiten, wobei sich die Problematik der zunehmenden körperlichen Inaktivität und der Gewichtszunahme in jüngerer Zeit entwickelt hat. Vor 1980 betrug z.B. der Anteil der übergewichtigen Menschen in europäischen Ländern rund 10%, seither hat er sich verdoppelt bis verdreifacht. Bereits unter den Kindern entwickelt sich der Anteil mit Übergewicht

besorgniserregend, wobei die Wahrscheinlichkeit, im Erwachsenenalter übergewichtig zu bleiben, sehr hoch ist.

Eine Intervention wie die tägliche Turnstunde an Schulen und Kindergärten kann diesen Trend wirksam abmildern, wie zahlreiche Studien zu Bewegungsmangel und Übergewicht inzwischen belegen. Schulen und Kindergärten zeichnen sich durch die große Breitenwirkung von Maßnahmen aus und setzen in einem Lebensalter ein, das gerade für körperliche Aktivität und Fitness im Erwachsenenleben prägend ist.

Die gesundheitsökonomischen Effekte von Bewegungsförderung in der Kindheit und Jugend addieren sich aus den direkten Einsparungen im Gesundheitssystem aufgrund vermiedener Folgeerkrankungen des Bewegungsmangels und aus der Reduktion der volkswirtschaftlichen Kosten, die aufgrund von Krankenständen und Frühpensionierungen entstehen. Diese Effekte verstärken sich vor allem in einer langfristigen Betrachtung über die Lebensspanne der heutigen Kinder und Jugendlichen, denn die Folgeerkrankungen von Bewegungsmangel treten erst deutlich später auf.

Die Wahrscheinlichkeit chronischer Krankheiten im späteren Leben steigt für Menschen mit Bewegungsmangel und/oder Übergewicht in einem starken Ausmaß. Laut Gesundheitsbefragung 2006/2007 der Statistik Austria sind etwa 75% der Menschen mit Diabetes, Bluthochdruck oder Herzinfarkt übergewichtig. Schätzungsweise rund 2 Mrd. Euro bzw. 7,4% der gesamten Gesundheitskosten in Österreich im Jahr 2010 gehen auf Bewegungsmangel und Übergewicht zurück. Hinzu kommen rund 2,8 Mrd. Euro, die aus den volkswirtschaftlichen Kosten entgangener Produktivität aufgrund vermehrter Krankenstände und Frühpensionierungen sowie zusätzlicher Pensionszahlungen entstehen.

Es gibt eine Reihe von internationalen Studien, welche die Effektivität von Interventionsprogrammen zur Bekämpfung von Bewegungsmangel und Übergewicht an Schulen und Kindergärten testen. Insgesamt lässt sich der Effekt eines langfristigen Interventionsprogramms, das neben dem Bewegungsprogramm selbst mit Aufklärungsarbeit hinsichtlich der gesundheitlichen Folgen von Bewegungsarmut und ungesunder Ernährung verbunden ist, auf zwischen 3% und 5% weniger übergewichtiger Kinder beziffern. Daraus ergeben sich geschätzte Einsparungen an Folgekosten zwischen rund 250 und 410 Mio. Euro, unter der Annahme, dass sich die Anteile der übergewichtigen Menschen in der österreichischen Bevölkerung stabilisieren und die tägliche Turnstunde eine Reduktion des derzeitigen Anteils von rund 48% übergewichtigen Erwachsenen um 3 bis 5 Prozentpunkte bedeuten würde.

Studien weisen darauf hin, dass sich die Zeiten, in denen sich Kinder bewegen, in den letzten Jahrzehnten stark reduziert haben, gegenüber den siebziger Jahren etwa auf ein Drittel bis Viertel. Setzt

sich dieser Trend fort, würden die heutigen Kinder als Erwachsene ebenfalls nur noch ein Drittel bis ein Viertel des Aktivitätsniveaus der heutigen Erwachsenen (rund 42 % der Österreicher kommen laut Gesundheitsbefragung 2006/2007 zweimal pro Woche ins Schwitzen) ausmachen. Die tägliche Turnstunde würde die durchschnittliche Bewegungszeit der Kinder pro Tag gegenüber den bestehenden Stundenplänen um ca. 17 bis 26 Minuten erhöhen, wenn man davon ausgeht, dass die bestehenden durchschnittlichen 2 bis 3 Wochenstunden auf 5 Wochenstunden angehoben werden. In einer anteilmäßigen Rechnung des Anstiegs der täglichen Aktivitätszeit von ca. 17 bis 26 Minuten gegenüber der Differenz zwischen der heutigen Bewegungszeit und der Bewegungszeit in den siebziger Jahren würde dieser Trend um etwa 14% reduziert und damit eine Einsparungen bei den gesundheitlichen und volkswirtschaftlichen Folgekosten von rund 240 Mio. Euro bewirken.

Insgesamt gesehen stellt ein tägliches Bewegungsprogramm an Schulen und Kindergärten eine in internationalen Studien getestete und als wirksam eingestufte Intervention dar, die einen breitangelegten Trend zu Bewegungsmangel und Übergewicht abmildern und die daraus entstehenden Folgekosten für das Gesundheitswesen und die Wirtschaft entsprechend reduzieren kann. Unter der Annahme, dass der in den letzten Jahrzehnten beobachtbare Trend sich fortsetzen würde, belaufen sich die langfristigen Einsparungen auf rund 500 bis 650 Mio. Euro.